

Ursachen einer Erwartung des nahen Endes

Psychologische Faktoren geschichtlicher Vorgänge

Neben der *Geschichte der Psychologie* ist auch die *Psychologie der Geschichte* ein Forschungsfeld für geschichtlich interessierte Psychologen. Befragen und Testen von Beteiligten ist bei weiter zurückliegenden Epochen natürlich nicht möglich, insofern haben wir es hier oft mit einer eingeschränkten empirischen Basis zu tun. Bei der Frage nach den „Ursachen einer Erwartung des nahen universalen Endes“ bietet allerdings auch unsere Gegenwart (bzw. die davorliegenden Jahrzehnte) eine Fülle von bemerkenswerten Erscheinungen:

- * An den Sektendramen der letzten Jahre wirkten im allgemeinen auch apokalyptische Vorstellungen mit: *Sonnentempler* (Schweiz und Kanada), *AUM Shinrikyō* (Japan), *Weißer Bruderschatz* (Ukraine), *Davidianer* (Waco in Texas) ...¹
- * Ökologen malen beunruhigende Zukunftsszenarien²
- * Auch nach Beendigung des „Kalten Krieges“ besteht weiterhin die Gefahr eines atomaren Schlagendes mit darauffolgender Eskalation³
- * Schließlich kann speziell die herannahende Jahrtausendwende Enderwartungen verstärken⁴

In der Geschichte nahm der Gedanke an die Zukunft oft die Form einer Erwartung des *nahen Endes*⁵ an, wobei dieses Ende als Katastrophe oder als Paradies gedacht sein kann - oder als bei-

¹ Zu den diversen „Sekten“ liefert die *Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen* (abg. EZW; Stuttgart bzw. Berlin) zuverlässige Information. Zu den genannten Gruppen vgl. den *Materialdienst der EZW* 59 (1996) S.221f: *Sonnentempler* (Massenselbstmord Okt. 1994); ebd. S.43-49 sowie 58 (1995) S.129f: *Aum* (Weltuntergang 1997); 57 (1994) 52-57: „*Weißer Bruderschatz*“ (Massenselbstmord im Nov. 1993 in Kiew befürchtet); 56 (1993) S.161-163: *Davidianer* (Massenselbstmord während Belagerung im April 1993).

² Bekannt wurde der Bericht an den *Club of Rome* von 1972 über „die Grenzen des Wachstums“.

³ Die Zahl der Nationen, vielleicht auch kleinerer Gruppen, die über Atomwaffen verfügen, nimmt zu. Zu einem „atomaren Erstschatz“ könnte es aus Fanatismus oder aus Versehen kommen.

⁴ Vermutlich werden viele diese Jahrtausendwende ein Jahr zu früh feiern, nämlich bei Anbruch des Jahres 2000, das ja eigentlich das 2000. Jahr darstellt (die Jahreszahlen sind nämlich Ordnungszahlen, wie auch die Zahlen bei Tag und Monat). Für unser Thema ist diese „Vorverlegung“ um ein Jahr - wie bereits zu Beginn des Jahres 1990 beobachtbar, als irrtümlich von vielen das letzte Jahrzehnt dieses Jahrtausends eingeläutet wurde - jedoch nebensächlich.

⁵ Hier beschränke ich mich auf die Erwartung des *nahen*, also unmittelbar bevorstehenden Endes. Zukunftsentwürfe, bei denen der Zeitraum bis zum (vorläufigen) Endpunkt offen bleibt, beziehe ich nicht mit ein. Solche Zukunftsentwürfe können sowohl von einer *Abwärtsentwicklung* (wie die Vorstellung von den *vier Zeitaltern* oder wie

des, aufeinanderfolgend. Das hierbei erwartete Ende bezieht sich auf die Menschheit, und zwar dergestalt, daß zumindest der bisherige Verlauf der Menschheitsgeschichte abgebrochen wird, und entweder überhaupt keine Fortsetzung mehr findet oder nur in einer radikal veränderten Gestalt. Es ist eine Reihe von Ursachen für eine solche Erwartung denkbar. Diese Ursachen überschneiden einander teilweise, sie können zusammenwirken und sich verstärken. Manche Ursachen⁶ liegen offen zutage, bei anderen kann bloß vermutet werden, daß sie beteiligt sind, ohne daß sie sich im Einzelfall zweifelsfrei nachweisen ließen. Im folgenden nenne ich insgesamt sieben Ursachen, wobei insbesondere die letzten vier als „psychologisch“ im engeren Sinn einzustufen sind.

1. Extrapolation aktueller katastrophenartiger Entwicklungen

Hierbei handelt es sich um eine empirisch-rational begründbare Erwartung, nicht um eine mit Anspruch göttlicher Offenbarung auftretende Prophetie.⁷ Gegenwärtige Vorgänge werden als mit konstanter Geschwindigkeit bzw. gar Beschleunigung andauernd in die Zukunft hinein verlängert gedacht. Es entsteht nun der Eindruck „So kann es nicht lange weitergehen!“ Stillschweigend vorausgesetzt wird die unverminderte Wirksamkeit der gegenwärtig beobachtbaren Kräfte. Hierin kann eine Unsicherheit einer solchen Erwartung liegen. Wenn eine Seuche, z.B. die Pest, viele Menschen dahinrafft, so ist es sicherlich möglich, eine Berechnung anzustellen, wie lange es dauert, bis bei konstanter Todesrate die gesamte Bevölkerung ausgestorben ist. Mitunter kann aber die auf eine bestimmte Ursache beruhende Wirkung auf diese Ursache - verstärkend oder abschwächend - zurückwirken. Wie verschiedene Ursachen zusammenwirken, wie die daraus resultierenden Ergebnisse zu neuen Voraussetzungen führen - das abzuschätzen, war in den letzten Jahrzehnten eine Schwierigkeit bei der Beurteilung der angemessenen Konsequenzen ökologischer Überlegungen.

2. Deutung von Zeitereignissen als Vorzeichen

Hierbei geht es nicht um eine gedankliche Verlängerung aktueller Entwicklungen, sondern um eine Verbindung eines gegenwärtigen Ereignisses mit einem vermuteten zukünftigen, ohne daß der behauptete Zusammenhang auf nachweisbare Naturgesetze zurückgeführt werden kann. Der Zusammenhang mag stellenweise durchaus logisch klingen, er weist aber Argumentationslücken auf. Hierher gehören z.B. astrologische Vorhersagen. Als für *Februar 1524* das Zusammentreffen aller damals bekannten Planeten (Sonne und - natürlich - Mond miteingeschlossen) im Sternzeichen der *Fische*, einem „wäßrigen Zeichen“, angekündigt wurde, löste diese Ankündigung die Erwartung

die Erinnerung an ein ursprüngliches *Paradies*) als auch von einer *Aufwärtsentwicklung* (wie der *Marxismus* oder der christliche *Postmillennialismus*) ausgehen.

⁶ Bei jeder Ursachenkategorie ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die propagandistische Verbreitung der Erwartung von bestimmten Interessen begleitet ist, etwa politischer oder religiöser Art. Prophetie kann ihrerseits zu einem - manchmal mit Absicht eingesetzten - Geschichtsfaktor werden.

⁷ Allerdings verwenden auch Offenbarungsgläubige eine solche empirisch-rationale Argumentation gerne als zusätzliche Unterstützung.

großer Überschwemmungen aus.⁸ Der plausibel klingende Teil dieser Erwartung liegt in der Verknüpfung eines „wäßrigen“ Zeichens mit Überschwemmungen, eine Argumentationslücke liegt z.B. in der Charakterisierung eines bestimmten Abschnittes der Sonnenbahn durch - sonst im Wasser lebende - *Fische*.

Die Deutung bestimmter Zeitereignisse als Vorzeichen kann auf tradierten (z.B. astrologischen) Lehren oder auf „heiligen Schriften“ (wie etwa der Bibel) beruhen. Die Berufung auf solche Texte ist vermutlich jedoch oft bloß sekundär, daneben scheinen andere Faktoren bestimmender zu sein. Das schließe ich daraus, daß sich häufig eine gleichbleibende Erwartung trotz im einzelnen unterschiedlicher Zeitereignisse beobachten läßt,⁹ was den Schluß nahelegt, daß es dann gar nicht auf die konkreten Zeitereignisse ankommt. Die Erwartung ist bereits da (zumindest latent), und kann durch eine Vielzahl von Ereignissen (re)aktiviert werden.¹⁰

Manche Ankündigungen wandern mit fast gleichbleibendem Wortlaut durch die Jahrzehnte:¹¹

1982: „Dieser Diktator = Antichrist steht damit vor der Tür“

1953: „Wir wissen, daß der Antichrist erscheinen ... wird ... Die Zeit rückt nahe, ... viele von uns mögen lebendige Zeugen des furchtbaren Augenblicks werden ... das Tempo ist sehr rasch, die Ereignisse überstürzen sich ...“

1930: „Wir können nur sagen, daß heute sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und religiösem Gebiete geradezu fieberhaft gearbeitet wird, um das Erscheinen des Antichristen vorzubereiten.“

3. Berechnung aufgrund autoritativer Texte

Unter Berufung auf biblische Texte kam es oft zur Ankündigung des nahen Endes: Die konkrete Gestalt des zunächst Erwarteten konnte in der Wiederkunft Jesu, dem Hereinbrechen des endzeitlichen „Krieges Gottes“ (oft nach seinem in *Offenbarung 16,16* genannten Schauplatz als *Harmagedon* bezeichnet), der Entrückung der Christen oder dem Anbruch des tausendjährigen Reiches. Bekannte Vertreter solcher Berechnungen waren: Albrecht Bengel (für 1836), Pietist; William Miller (1844), Vorläufer der *Siebenten-Tags-Adventisten*; Charles T. Russell (1914), Begründer

⁸ Siehe dazu Franz GRAF-STUHLHOFER: *Humanismus zwischen Hof und Universität. Georg Tannstetter (Collimattus) und sein wissenschaftliches Umfeld im Wien des frühen 16. Jahrhunderts* (= Schriftenreihe des Universitätsarchivs 8, Wien 1996), S.135-140 (dort auch weitere Literatur).

⁹ Konkrete Beispiele dazu in Franz STUHLHOFER: „*Das Ende naht!*“ *Die Irrtümer der Endzeitspezialisten* (Gießen 1993) Kap.A,7a: „Ein gleichbleibendes Gefühl: Das Ende zieht herauf“.

¹⁰ Dazu Stuhlhofer (ebd.), Kap.A,3: „Überbewertung schwacher Anhaltspunkte“.

¹¹ Alle drei Äußerung stammen von führenden evangelisch-freikirchlichen Persönlichkeiten: Jakob ZOPFL, Schweizer Pfingstler, in seinem Buch *Prophetie und Endzeit* (1982) S.73, Billy GRAHAM, berühmter Evangelist, in seinem Buch *Friede mit Gott* (1954) S.56, Friedrich HEITMÜLLER, Angehöriger der *freien evangelische Gemeinden* in Norddeutschland, in seinem Buch *Die kommenden Dinge* (1930) S.32.

der *Wachtturmgesellschaft*, der Zentrale der *Bibelforscher* bzw. *Zeugen Jehovas*; Joseph F. Rutherford (1925), Nachfolger Russells als Präsident; Frederick Franz (1975), dritter Nachfolger Russells. Auffällig dabei ist, daß solche Berechnungen zumeist - Bengel bildet hierbei eine Ausnahme - auf die unmittelbare Zukunft hinführen. Die bunte Fülle der Berechnungsversuche sowie die Regelmäßigkeit, mit der die Rechner zu einem in der nächsten Zukunft liegenden Datum kommen, erweckt den Verdacht, daß hier neben der verwendeten Textgrundlage noch ein anderer Faktor mitwirkt. Der Berechnungsvorgang überbrückt hierbei oft Jahrtausende, beruht also nicht auf aktuellen Zeitereignissen.

4. Wunsch nach Veränderung

Dieser Faktor ist leichter zu behaupten als nachzuweisen. Norman Cohn meint, daß die Sehnsucht der Armen nach Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zur Aufnahmebereitschaft für die Ankündigung des baldigen Hereinbrechens eines Tausendjährigen Reiches allgemeiner Gleichheit führte.¹² Sind also Endzeitprophetien durchwegs als Projektionen zu verstehen, als Wünsche, die in die Form von Vorhersagen gekleidet werden? Daß solche Wünsche bei Menschen, die ihr Schicksal als bedrückend empfinden, vorhanden sind, ist naheliegend. Als Argument für das Mitwirken dieses Wunsches (an der Offenheit für eine solche Erwartung) kann dienen, daß eine solche Erwartung in der Gegenwart häufiger bei alten Menschen als bei jungen zu finden ist. Der *Mitternachtsruf* etwa, eine - wie schon der Name andeutet - stark endzeitlich ausgerichtete Zeitschrift,¹³ wird vorwiegend von alten Leuten gelesen.

5. Nichtbewältigen eines Umbruches

Hier werden bestimmte Veränderungen nicht als zukünftig erhofft, sondern als gegenwärtig erlebt - und nicht verkräftet. Die rasch ablaufenden Veränderungen werden von manchen Menschen nicht mehr bewältigt, so daß ihnen die Gegenwart nur noch als Vorstufe des Endes verstehbar erscheint.¹⁴ *Gegenwärtig tatsächlich stattfindende Veränderungen haben also die Erwartung des*

¹² Norman COHN: Das neue irdische Paradies. Revolutionärer Millenarismus und mystischer Anarchismus im mittelalterlichen Europa (Reinbek bei Hamburg 1988); erstmals erschienen als *The Pursuit of the Millennium* (1957). Allerdings sind Cohns Differenzierungen unzureichend: Er bezeichnet vorschnell jede Hoffnung auf Änderung als „millenial“, ohne die einzelnen Botschaften präzise zu erfassen. Zentrale Begriffe bei Cohn sind „Elite“ und „Gleichheit der Menschen“, die sich bei ihm jedoch auf zwei verschiedenen Ebenen bewegen: Der Ausdruck „Elite“ bezieht sich auf das Selbstbewußtsein der Anhänger millenaristischer Bewegungen; die zukünftige „Gleichheit aller“ soll jedoch nicht deren Überlegenheit überwinden, sondern durch die Abschaffung der Privilegien einer anderen „Elite“ zustandekommen, nämlich der Reichen.

¹³ Begründet wurde diese in der Schweiz erscheinende Zeitschrift vom Holländer Wim MALGO (1922-1992).

¹⁴ Eine solche Beobachtung wurde im Rahmen der Psychiatrie gemacht; zusammenfassend bei Ulrich H.J. KÖRTNER: Weltangst und Weltende. Eine theologische Interpretation der Apokalyptik (Göttingen 1988) Kap.1, § 5: „Psychologie der Apokalyptik“. Ich vermute, daß dieser Zusammenhang eine breitere historische, nicht auf psychiatrische Fälle beschränkte Bedeutung hat.

nahen Endes zur Folge. Die Bedeutung dieses Faktors läßt sich in Umbruchphasen wie etwa der *Frühen Neuzeit* erkennen, wo besonders viele Vorhersagen des nahen Endes auftreten.

6. Auf die eigene Gegenwart bezogene Selbstüberschätzung

Eine solche Selbstüberschätzung im Sinne von „Mit mir hat die Geschichte ihren Höhe- und Schlußpunkt erreicht“ ist insofern verständlich, als ja jeder Mensch sich selbst als Subjekt und somit als besonders bedeutsam erlebt. Daß und wo eine solche Haltung hinter einer konkreten Enderwartung steht, läßt sich jedoch kaum nachweisen. Jedenfalls würde das Vorhandensein einer solchen Selbstüberschätzung die unter Ursache 2 und 3 erläuterte Beliebigkeit in der Ausdeutung angeblich autoritativer Texte verständlich machen.

Gelegentlich wird in Publikationen das Bewußtsein, einer besonderen, gewissermaßen „auserwählten“ Generation anzugehören, angesprochen.¹⁵

7. Streben nach Beachtetwerden

Wer überzeugend vom nahen Ende spricht, erregt Aufmerksamkeit. Seine Hinweise werden nicht allseits *akzeptiert*, doch jedenfalls *diskutiert*. Ein Endzeit-Prophet hat die Chance, bekannt zu werden. Wenn ein Missionswerk vom nahen Ende spricht, vielleicht auch noch ausdrücklich darauf verweist, wie wertlos Geldbesitz *nach* diesem Ende sein wird, und daß Zukunftsvorsorge angesichts des nahen Endes ohnehin überflüssig ist, besteht die Chance, daß dieses Missionswerk selbst zum Nutznießer freigiebiger Spenden wird.¹⁶

Das Mitwirken der Faktoren *Macht* und *Geld* läßt sich im Einzelfall schwer nachweisen,¹⁷ kann aber auch nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Während die zuvor genannten Faktoren sowohl beim Verbreiter als auch beim Rezipienten von Endzeitvorhersagen mitwirken können, gilt dieser Faktor speziell für den Verbreiter.

¹⁵ Vgl. Stuhlhofer (wie Anm.9), Kap. A,7c.

¹⁶ So Wim MALGO in seinem Buch *Der beschleunigte Aufmarsch Russlands nach Israel* (1980): „... gibt es noch immer Gotteskinder, die es wagen, auf ihrem Bankkonto Geld anzuhäufen; sie leben von ihren Zinsen und Zinseszinsen. ... [Verweis auf Matthäus 6,19: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden ...“] ... Was geschieht denn mit deinem Sparguthaben, wenn heute die Entrückung stattfindet? Diese Mittel, die du für die Sache Jesu Christi hättest investieren können, gehen dann in den Besitz des Antichristen über“ (S.65)-

¹⁷ Ein großer Teil der Bevölkerung der USA gehört einem stark bibelbezogenen Protestantismus an. Dementsprechend groß ist der dortige Markt für Bücher, die eine Verbindung zwischen biblischen Aussagen und Zeitgeschehen herstellen. Solche Bücher sind oft nach kurzer Zeit revisionsbedürftig. Dabei wird der Verdacht, daß manche Autoren das mit solchen „zeitgebundenen“ Bibelauslegungen verbundene Risiko bewußt um das finanziellen Gewinnes wegen eingehen, mitunter offen ausgesprochen, etwa vom Verleger Gary NORTH („Publisher's Preface“) der derartige „riskante“ Bücher kritisierenden Darstellung *Armageddon Now! The Premillenarian Response to Russia and Israel Since 1917*, von Dwight WILSON (Tyler, Texas 1991). Wilson verfolgt die Erwartung des nahen Endes der Prämillenialisten, die vor dem Anbruch des Tausendjährigen Reiches das Kommen Jesu (um die ihm entgegengerückten Christen zu holen, daher „Entrückung“ genannt) erwarten und die als „philosemitisch“ einzustufen sind, während des 20. Jahrhunderts.